

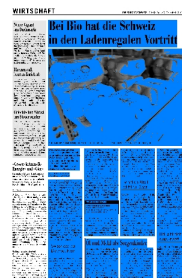
Datum: 30.10.2012

DIE SÜDOSTSCHWEIZ

AUSGABE GRAUBÜNDEN

Die Südostschweiz
7007 Chur
081/ 255 50 50
www.suedostschweiz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 35'145
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



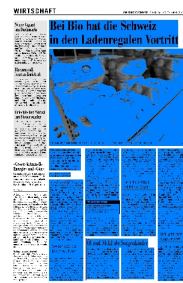
Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 21
Fläche: 90'362 mm²

Bei Bio hat die Schweiz in den Ladenregalen Vortritt



Bioeier aus den Schweizer Bergen: Der Detailhändler Spar setzt mit seiner neuen Biolinie «Schellen-Ursli» auf Regionalität.

Bild Olivia Item



Die Südostschweiz
7007 Chur
081/ 255 50 50
www.suedostschweiz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 35'145
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 21
Fläche: 90'362 mm²

Von Pieter Poldervaart
und Mirjam Rodehacke

Werden Lebensmittel in der Schweiz produziert und verarbeitet, ist das ein starkes Verkaufsargument – insbesondere für Bioprodukte. Das wissen auch die Detailhändler und lancieren Regional- und Berglabels.

Bern. – Dezentres, warmes Licht, Gestelle vorwiegend aus Holz, das Personal in grünen Gärtnereschürzen: Die erste Kooperation von Migros mit der deutschen Biokette Alnatura, die Ende August in Zürich-Höngg eröffnete, unterscheidet sich deutlich von den zuweilen grell ausgeleuchteten Migros-Filialen mit harten, knalligen Farben. Anders ist auch das Sortiment: Etwa zur Hälfte liefert der deutsche Partner eigene Backwaren und Grundnahrungsmittel von Allos, Rapunzel und der Eigenmarke Alnatura. Milchprodukte, Fleisch, Gemüse und Früchte hingegen kommen aus der Schweiz – oder sind sogar speziell als aus der Region Zürich stammend deklariert. Alkohol sucht der Kunde – Migros bleibt Migros – vergebens. Der Laden in Zürich-Höngg soll kein Unikat bleiben: «Unsere Expansionsmitarbeiter freuen sich auf Ihre Kontaktaufnahme», wirbt die Migros um neue Ladenflächen für das Kooperationskonstrukt mit Alnatura.

Swissness bei Bioprodukten

Schwappt mit Alnatura auch mehr ausländisches Bio in die Schweiz? «Biofrischprodukte kommen prioritär und primär aus dem Inland, das ist eine klare Regelung für die Beschaffung», beruhigt Migros-Sprecherin Christine Gaillat. So stammten Milch-

produkte und Fleisch zu praktisch 100 Prozent von Schweizer Bauern. Bei Brot seien es noch 40 Prozent. Die Migros hat sich jedoch im Rahmen des «Versprechens an die Generation M» verpflichtet, Getreidefelder in der Grösse von mindestens 140 Fussballfeldern auf Bio umzustellen. Und beim neuen Ladenformat mit Alnatura werde sogar noch bewusster auf Regionalität geachtet, was aufgrund der kleineren Volumen gut gelinge.

Ähnlich ist die Aufteilung bei Coop: Bei Frischprodukten dominiert die Schweiz, bei den Grundnahrungsmitteln das Ausland. «Bioäpfel aus Neuseeland oder Südafrika gibt es bei uns nicht. In der Saison 2011/12 konnten wir uns bei Bioäpfeln sogar ganz auf die Schweiz beschränken», so Conradin Bolliger, Leiter Nachhaltigkeits-Eigenmarken bei Coop. Doch wenn die hiesige Ernte erschöpft sei wie etwa bei Tomaten, weiche man bei

FRAGE DES TAGES

Achten Sie darauf, wenn möglich Bioprodukte zu kaufen?
Stimmen Sie heute bis 18 Uhr ab im Internet unter: www.suedostschweiz.ch.

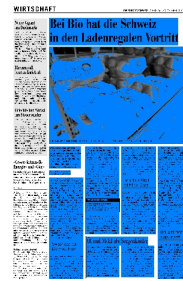
der Beschaffung aufs benachbarte Ausland aus. Bei Getreide und anderen Ackerkulturen habe die Schweiz allerdings anbautechnische Nachteile wie die kleinen Strukturen. Dennoch lanciere Coop Schweizer Produkte wie etwa Raps- und Sonnenblumenöl in Bioqualität. Aufgrund der kleinen Mengen sei dieses allerdings nur kurze Zeit verfügbar – und viel teurer als das Importöl. «Eine 100-prozentige Selbstversorgung der Schweiz ist aufgrund mangelnder Flächen und wegen der klimatischen Bedingungen nicht möglich», betont Bolliger. Coop sei jedoch bestrebt, mit seiner Bioeigenmarke Naturaplan einen Inland-Akzent zu setzen. Wenn immer möglich und sinnvoll würden Schweizer Rohstoffe verwendet.

Schellen-Ursli wirbt für Spar

Dass Swissness zieht, weiss auch die Supermarktkette Spar, die seit über 15 Jahren eine eigene Biomarke mit dem Namen «Spar Natur pur» führt. Spar ist darum bemüht, das Biosortiment mit über 200 Produkten möglichst aus der Region oder zumindest aus der Schweiz zu beschaffen, und setzt zusätzliche Akzente. Zum einen sind in der Zentralschweiz in verschiedenen Spar-Supermärkten viele regionale Bioprodukte unter dem Label Regio Fair erhältlich. 45 regionale Bio-Knospe-Bauern produzieren inzwischen für Regio Fair.

Zum andern rief Spar Anfang September die neue Biolinie «Schellen-Ursli» ins Leben. Das «Schellen-Ursli»-Sortiment garantiert – neben Bio – die Herkunft aus den Schweizer Bergen. Die Linie, die laufend erweitert wird, umfasst etwa Milch, Käse, Eier, Trockenfleisch, Sirup und Teigwaren. «In Zeiten der Massenproduktion legt Spar besonderen Wert auf Geschmack», so Sprecherin Silvia Manser. Deswegen stammen die bisher zwölf Artikel aus Kleinproduktionen. Der Name «Schellen-Ursli» ist rechtlich geschützt: Spar hat ihn im Lizenzverfahren exklusiv für den Schweizer Detailhandel erworben.

Stark auf Swissness baut auch der Biohändler und -verarbeiter Biofarm, der an Grossverteiler und an den Biofachhandel liefert. Schweizer Bioqualität verleihe Profil, begründet Claudia Niggli, Teamleiterin Marketing und Verkauf bei Biofarm: «Andernfalls kann der Handel seinen Kunden nicht erklären, weshalb sie nicht dieselben Bioprodukte ennet der Grenze einkaufen sollen, wo sie aufgrund des schwachen Euros deutlich billiger sind.» Niggli glaubt, die



Die Südostschweiz
7007 Chur
081/ 255 50 50
www.suedostschweiz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 35'145
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 21
Fläche: 90'362 mm²

Argumente für einen Kaufentscheid im Bereich Bio seien heute sehr vielschichtig: «Entscheidend bleibt aber, dass die Mehrwerte von Bio – wie etwa Ökologie, Tierschutz, Gesundheit, Regionalität – im Laden spür- und erlebbar werden.»

zugeknöpft

Auch bei den Discountern Aldi und Lidl ist Bio ein Thema. Vom Aldi-Sortiment mit 1200 Produkten entfallen vier bis sechs Prozent auf das eigene Biolabel «Natur aktiv», gibt der Discounter zur Auskunft. Die Nachfrage

sei steigend, wobei Aldi im Frischebereich ausschliesslich auf die Herkunft Schweiz setze. Lidl gibt sich zugeknöpfter. Lidl Schweiz führe in nahezu allen Sortimentsbereichen Bio: «Unsere Bioartikel werden grösstenteils von Schweizer Lieferanten produziert», so Lidl. Zahlen oder Trends werden jedoch nicht kommuniziert.

Lidl gibt sich

Öl und Mehl als Sorgenkinder

Anders als bei Milch, Eiern, Fleisch und Fisch können die Schweizer Biobauern der Nachfrage nach Getreideprodukten noch nicht nachkommen. Beim Weizen als wichtigstem Brotgetreide können 33 Prozent, bei Roggen 45 Prozent und beim Dinkel 60 Prozent von Schweizer Bauern produziert werden.

Ahnlich sieht es bei den Olsaaten aus. Der Biosonnenblumen-Anbau ist erst im Aufbau und unterliegt oft starken Ernteschwankungen. 2011 konnten nur 25 Prozent Raps- und Sonnenblumenöl aus Schweizer Saat produziert werden. Beim Raps muss zudem oft mit einem Totalausfall der Ernte gerechnet werden.

Grund ist vor allem der Rapsglanzkäfer. «Das Risiko demotiviert viele Umstellbetriebe», so Bio-Suisse Sprecherin Sabine Lubow. Um dem entgegenzuwirken, berät Bio Suisse Umstellwillige und lanciert Forschungsprojekte zur Bekämpfung des Rapsglanzkäfers. (mr)